

Nachrichten

der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Nr. 8

www.GenoArchiv.de

Dezember 2003

Stifter: Volksbank Geest (bisher: Volksbank Hollenstedt) - Volksbank Lüneburg - Volksbank Lüneburger Heide
Volksbank Nordheide - Volksbank Winsener Marsch - Volksbank Wulfsen

Genossenschaftliches Archiv jetzt in Hanstedt - Geöffnet ist am Donnerstag

Das Genossenschaftliche Archiv ist umgezogen: Urkunden und Dokumente von mehr als 110 Genossenschaften, davon 50 Kreditgenossenschaften, befinden sich jetzt im Dachgeschoss des neuen Filialgebäudes der Volksbank in Hanstedt. In Egestorf war der Raum für den über Jahre gewachsenen Bestand zu klein geworden, die Deckenbelastung ging an die Grenze des statisch möglichen.

Die moderne Rollregal-Anlage bietet auch für weitere Zugänge Platz: Neu hinzugekommen sind 2003 bereits Unterlagen mehrerer Wasserleitungs-genossenschaften, Archivalien der Spar- und Darlehnskassen Dahlenburg, Bahrendorf, Pommoissel, Moissburg und Tangendorf, der Molkerei Echem und weiterer Viehverwertungs- und Warengenossenschaften. Im Dachgeschoss ist auch ein Arbeitsplatz eingerichtet, an dem die Dokumente gereinigt, geordnet, verpackt und im elektronischen Findbuch verzeichnet werden.

Neben einem Büro befindet sich im

Obergeschoss auch ein größerer Raum zum Empfang von Besuchern. Für sie wurde ein fester Termin eingerichtet:



Besucherraum im Archiv in Hanstedt: Hinten der Schreibtisch von Pastor Bode, rechts ein Regal mit Haupt- und Tagebüchern der Spar- und Darlehnskasse Egestorf, vorn der Sitzungsstimmertisch der Spadaka Hoopte.

Jeden Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr kann das Archiv besichtigt werden. Nach telefonischer Absprache mit den Archivaren ist aber auch ein anderer Termin möglich.

Impressum und neue Adresse:

Stiftung
Genossenschaftliches Archiv
Winsener Straße 2
21271 Hanstedt
Telefon: 04184/ 89 73 50
Fax: 04184/ 89 73 49
Internet: www.GenoArchiv.de
e-Mail: info@GenoArchiv.de

Vorstand:

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg
Joachim Matz, Winsen
Heinrich Tödter, Brackel

Spendenkonto:

Volksbank Nordheide
Nr. 4101 248 801
Bankleitzahl 240 603 00

Pastor Wilhelm Bodes Schriften zum Genossenschaftswesen im Archiv vollständig



Die Schriften Wilhelm Bodes (links) zum Genossenschaftswesen sind jetzt im GenoArchiv vollständig. Wir erhielten den Text eines Referats,

das der Egestorfer Heidepastor am 12. Juni 1895 vor der Hauptversammlung des 1834 gegründeten Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins in Meldorf hielt. Nach dieser Schrift hatten wir fast 10 Jahre lang gesucht.

Bode geht hier auf die Gründung von Spar- und Darlehnskassen ein und beschreibt ihren Aufbau. Überzeugt

von ihrem wohlthätigen sozialen Wirken und dem ökonomischen Vorteil, fordert er nachdrücklich zur Gründung von Genossenschaftskassen auf:

"Mit dem Ja, ja sagen ist niemandem gedient. Die äußere Zustimmung verhallt und verweht ohne positiven Erfolg wie das traumverlorene Mitternachtskrähen eines Hahnes. Niemanden weckt's, niemanden treibt's zu fruchtbringender Arbeit. Wer aber ... heut den Entschluß mit fortnimmt, in den heimischen Kreisen die segensreiche Kraft des genossenschaftlichen Gedankens in That und Werk umzusetzen, der wird sich in den Herzen des Volkes eine Votivtafel aufrichten, deren Schriftzüge noch nach Jahr-

zehnten dankbare Nachkommen pietätvoll ehren."

Tatsächlich begann 1895 in Schleswig-Holstein die Gründung von Spar- und Darlehnskassen. Im Januar des Jahres wurde die erste in Quickborn gegründet, 1900 gab es schon 106 Kassen. 1895 entstand in Kiel auch die Landesgenossenschaftskasse.

Bode ist mit seinem Referat sicher ein Impulsgeber für die Genossenschaftsbewegung in der Provinz gewesen. Im darauf folgenden Jahre machte er im Auftrag des Schleswiger Regierungspräsidenten eine längere Vortragsreise durch Schleswig-Holstein, mit der er intensiv für die Neugründung von Kassen warb. *Dr. Rolf Lüer*

Vom Folianten zum Computer-Bildschirm



Vorsatzblatt des Tagebuchs der Spar- und Darlehnskasse Eggestorf, um 1900.

Ein Schwerpunkt der Sammlungen des Genossenschaftlichen Archivs ist die Darstellung der im Laufe des vergangenen Jahrhunderts bei den Genossenschaften eingesetzten Buchhaltungssysteme.

Es begann mit schweren Folianten, in denen die Buchungen handschriftlich verzeichnet wurden. "Mit Gott" stand auf dem Titelblatt. Um 1950 schuf der Prüfungsverband die sogenannte Einheits-Durchschreibebuchführung, die erhebliche Arbeiterleichterung brachte. Schon vorher hatten größere Kreditgenossenschaften Buchungsmaschinen und später Buchungsautomaten für die Buchführungsarbeiten angewendet.

Ab 1967 wurden die ersten elektronischen Datenverarbeitungssysteme eingesetzt. Zuerst wurde noch mit Lochkarten gearbeitet, nach und nach wurden immer modernere Systeme für die Datenerfassung eingesetzt. Heute arbeiten alle Genossenschaften online mit ihrem Rechenzentrum zusammen. Der Computerbildschirm ist das Medium für eine hochintegrierte Datenverarbeitung geworden.-



Buchungsmaschine Torpedo, um 1940

Alle verschiedenen Buchhaltungssysteme sind im Genossenschaftlichen Archiv in Beispielen vorhanden.

Dr. Rolf Lüer

Ein genossenschaftliches Archiv in der Lüneburger Heide

- so heißt ein Aufsatz unseres Kuratoriumsmitglieds Prof. Dr. Ulrich Troitzsch im Heft 2/2003 der Zeitschrift „Archiv und Wirtschaft“. Er spannt den Bogen vom Mythos, der sich um diese Region rankt, über die Entwicklung der Kulturlandschaft bis hin zur Gründung der ersten Genossenschaften, ihre historische Entwicklung und Bedeutung. Die Bewahrung dieser Geschichte hat sich das Genossenschaftliche Archiv zur Aufgabe gemacht. Seine Entstehung sowie Art und Umfang seiner Sammlungen werden detailliert geschildert.

Herausgeber der Reihe „Archiv und Wirtschaft“ ist die Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. Hier sind die Konzernarchive von Daimler-Chrysler, Siemens, Bayer und Degussa ebenso vertreten wie die Archive der Commerzbank, Dresdner Bank und der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Von einem regionalen Genossenschaftsarchiv hatte man an dieser Stelle noch wenig gehört.

Um so größer ist der Wert der Veröffentlichung gerade in dieser Zeitschrift. Etliche Hefte haben wir bereits verteilt. Weitere können bei uns bestellt werden

Dr. Martin Kleinfeld

Gesucht – gefunden: Das Aerogengaswerk Behringen

In Ausgabe Nr. 6 unserer Nachrichten hatten wir unsere Leser nach Informationen über die Aerogengaswerk Behringen eGmbH gefragt. Von dieser Genossenschaft wussten wir nicht viel mehr als den Namen und den Ort, an dem sie tätig war.

Weiter verfolgt hatte die Spur Professor Ulrich Troitzsch, ein ausgewiesener Kenner der deutschen Technikgeschichte. In seinem Aufsatz (siehe oben rechts) hatte er Bedeutung und Zweck von Aerogengas deutlich gemacht: Aerogen(gas) ist ein Leucht- oder „Luftgas“, allerdings nicht im landläufigen Sinne von Luft, sondern vielmehr eine Mischung von Luft mit flüchtigen Kohlenwasserstoffen wie Gasolin oder Hexan. Damit kann man Gasmotoren betreiben oder auch kleinere Anlagen zu Beleuchtungs- und Kochzwecken. Ähnliche Anlagen, die mit Acetylen arbeiteten, hatte es

auch im Landkreis Harburg gegeben, jedoch nicht in der Rechtsform einer Genossenschaft.

Bei Nachforschungen in den Genossenschaftsregistern des Niedersächsischen Staatsarchivs in Hannover stießen wir auch auf die Eintragung dieser Genossenschaft. Im Register aus Soltau findet sich unter der laufenden Nr. 10 die Aerogen Gaswerk Behringen eGmbH, deren Statut am 22. Oktober 1910 beschlossen wurde. Gegenstand des Unternehmens war die Beschaffung von Gas für Leucht-, Heiz- und Kraftzwecke für die Mitglieder. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister fand am 20.2.1911 statt, Genossenschaftsanteile konnten zu 500 Mark gezeichnet werden.

Mitglieder des ersten Vorstands waren: Gemeindevorsteher Hermann Meierhoff, Abbauer Carl Hillmer,

Abbauer Christoph Hartig, sämtlich aus Behringen.

Ab 1913 wird der Gegenstand des Unternehmens neu definiert. Nunmehr ist die gemeinschaftliche Anlage und Unterhaltung eines Aerogengaswerkes zwecks Versorgung der Haushalte und der Wirtschaft des Genossen mit Gas für Licht-, Heizungs- und Kraftzwecke eingetragen.

Nach dem Ausscheiden von Meierhoff übernahm der Gastwirt Wilhelm Gellersen dessen Vorstandsamt. Aufgelöst wurde die Genossenschaft durch Beschluss der Generalversammlung vom 25. 10.1919. Nach der vollständigen Verteilung des Genossenschaftsvermögens an die Mitglieder wurde die Genossenschaft am 23.5.1921 aus dem Register gelöscht.

Dr. Martin Kleinfeld

Griff ins Archiv:**Rente erst mit 70****Vor über 100 Jahren brachte Bismarck die gesetzliche Altersversorgung auf den Weg**

Die Sicherung und künftige Gestaltung unseres Rentensystems ist das große Diskussionsthema dieses Herbstes. Da ist es interessant, im Genossenschaftlichen Archiv nach Spuren der Anfänge unserer heutigen Rentenversicherung zu suchen.

Bismarck brachte die Gesetze für die Altersversorgung auf den Weg, die noch heute die Grundlage des Systems sind. Damit wollte er sozialistischen Bestrebungen vorbeugen und eine konservativ bestimmte Gesellschaftsordnung erhalten.

"Wer eine Pension hat für sein Alter, der ist viel zufriedener und viel leichter zu behandeln, als wer darauf keine Aussicht hat... Die sozialpolitische Bedeutung einer allgemeinen Versicherung der Besitzlosen wäre unermesslich," schrieb der Reichskanzler. Ein solches Versicherungssystem sei geeignet *"in der großen Masse der Besitzlosen die konservative Gesinnung zu erzeugen, welche das Gefühl der Pensionsberechtigung mit sich bringt."*

Am 28. Sept. 1890 referierte im Kruseschen Gasthaus in Egestorf der Winsener Landrat von Flügge vor dem land- und forstwirtschaftlichen Verein Jesteburg-Egestorf über die neue Rentenversicherung. Der Protokollführer zeichnete das Referat so auf, wie er es verstanden hatte:

"...gerade zur rechten Zeit erschien Herr Landrat v. Flügge zu Winsen a.d.L. und nahm das Wort zu seinem Vortrag über das Invaliden- und Unfallgesetz, welches am 4. Mai d. J. Gesetz geworden und am 1. Jan. 1891 in Kraft trete. Derselbe bat, seinen Vortrag in Form einer gemeinsamen Besprechung halten zu dürfen, wodurch die Sache sich klarer stelle. Der Herr Referent erinnerte an den Segen des Gesetzes, wovon 11 Mill. Deutsche Gebrauch machen und 2 Mill. es noch freiwillig können. Invalidität sei Arbeitsunfähigkeit bis zum 1/3 des Verdienstes. Das Alter sei 70 Jahre, mit welchem die Rente (140 M etwa) erworben werde. Pflichtige seien alle gegen Lohn Beschäftigte,

männliche wie weibliche Personen vom 16. Lebensjahre an; desgl. Betriebsbeamte bis 2000 M Erwerb. 100 000 Personen erhalten bereits am 1. Jan. 1891 ihre Rente; das sei eine Wohltat und werde den Socialismus vermindern. Verheiratete weibliche Personen erhalten nach 3 Monaten der Ehe die Hälfte der Beiträge zurück, ebenso die Witwen als Rente. Die Wartezeit beträgt 5 Beitragsjahre auf Invalidität und 30 auf Altersrente (à Jahr zu 47 Arbeitswochen). Die Beiträge zu zahlen mache keine Schwierigkeit, das Geld wird von der Reichskasse vorgeschossen. Durch Erheben von den Sitzen dankte die

Versammlung Herrn v. Flügge für die klare Auseinandersetzung..."

Wer zu den ersten Rentnern im Landkreis Winsen gehörte, erfuhr man aus der Zeitung. Der Landrat machte die Namen, wie damals üblich, in den "Winsener Nachrichten" bekannt (siehe unten).

Angesichts des hohen Eintrittsalters (70 Jahre) und der geringeren Lebenserwartung war die Dauer des Rentenbezugs im Vergleich zu heute wohl relativ kurz. Das System war damals noch bezahlbar.

Dr. Rolf Lüer

1.6.1891 Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß laut der Bekanntmachung in den „Amtlichen Nachrichten“ der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt zu Hannover vom 1. Mai d. J. für Einwohner des Kreises Winsen an Altersrenten bewilligt sind:

Nr. Gf.	Vor- Name	Su- Name	Stand	Wohnort	Bewilligte Jahresrente	
					fl.	sch.
1	Johann Georg	Grimm	Nachtwächter	Winsen a. L.	135	—
2	Joh. Christoph	Giese	Fabrikarbeiter	"	163	20
3	Dorothee	Böhlmann geb. Buchtmann	Tagelöhnerin	"	106	80
4	Johann	Böhning	Schäfer u. Anecht	Wesel	135	—
5	August	Radejnski	Lumpensortiermst.	Winsen a. L.	191	40
6	Heinrich	Schmidt	Tagelöhner	Maschen	135	—
7	Johann Peter	Dreves	"	Stelle	135	—
8	Heinrich	Düer	"	Brackel	135	—
9	Hans	Brunn	Schäferknecht	Wilsberstedt	135	—
10	Christoph	Peters	Tagelöhner	Wendorf	106	80
11	Hans Heinrich	Ahlers	"	Toppenstedt	135	—
12	Paul	Hilbebrand	"	Oldershausen	106	80
13	Magdalene	Mente	Tagelöhnerin	Borstel	106	80
14	Joh. Christoph	Harns	Tagelöhner	Stelle	135	—
15	Anna Elisabeth	Wiste geb. Ven- thad	Tagelöhnerin	"	106	80
16	Joh. Heinrich	Brunn	Tagelöhner	Toppenstedt	135	—
17	Heinrich	Maack	Maurer	Schlerhorn	163	20
18	Jürgen Heinr.	Niebuhr	"	Toppenstedt	163	20
19	Christoph	Bäbe	Tagelöhner	Ewendorf	135	—
20	Peter Christoph	Jacobsen	Nachtwächter u. Tagelöhner	Ohlendorf	135	—
21	Hans Peter	Heitmann	Tagelöhner	Stelle	135	—
22	Catharina	Großholz, geb. Riedmann	Kinderwärterin	Sahrendorf	106	80
23	Christoph	Eindorf	Tagelöhner	Stöckte	135	—
24	Christian	Hagemann	Arbeiter	Wittorf	135	—

Der Landrat.
In Vertretung: C. Schulze, Kreissecretär.

Angegeben ist jeweils die Jahresrente. Mit 191,40 Mark erhielt der unter der Nr. 5 genannte Lumpensortiermeister die höchste Rente, gefolgt von einem Fabrikarbeiter (2) und zwei Maurern (17, 18), die 163,20 Mark bezogen. Ob als Tagelöhnerin (3, 13, 15) oder als Kinderwärterin (22) - mit 106,80 Mark erhielten Frauen die niedrigsten Renten. (Winsener Nachrichten. 1.6. 1891)

Genossenschaftler im Bild: Andreas Hermes mit Sonderbriefmarke gewürdigt



Mit einer Sonderbriefmarke hat das Bundesfinanzministerium das Lebenswerk von Andreas Hermes anlässlich seines 125-jährigen Geburtstages am 16. Juli 2003 gewürdigt. Hermes war Reichsminister für Landwirtschaft und Finanzen in den demokratischen Anfangsjahren der Weimarer Republik. 1928 wurde er zum ersten Präsidenten der deutschen christlichen Bauernvereine gewählt, der Vertretung der überwiegend bäuerlichen Betriebe, 1930 zum ersten Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen Raiffeisengenossenschaften. Er hatte damit bis zur nationalsozialistischen

Machtergreifung eine dominierende Stellung in der Landwirtschaft.

Mit dem Verbot der Selbständigkeit landwirtschaftlicher Organisationen durch die Nationalsozialisten verlor Hermes alle Ämter. Als Gegner des NS-Regimes und wegen seiner Zugehörigkeit zu Widerstandskreisen wurde er 1944 zum Tode verurteilt (kleine Abbildung rechts unten auf der Sondermarke). Er kam jedoch durch glückliche Umstände mit dem Leben davon. Nach dem Krieg war Hermes Gründer des Deutschen Bauernverbandes (DBV), des Deutschen Raiffeisenverbandes und Mitbegründer der CDU.

Die Ehrung von Andreas Hermes mit einer Sonderbriefmarke geht auf die Initiative des früheren Bundesfinanzministers Theo Waigel zurück, für den er ein großer Demokrat und Bauernführer war.

1904 wurde die Spar- und Darlehnskasse Hoopte gegründet

100 Jahre Volksbank Nordheide am Elbdeich



Das 100-jährige Jubiläum ihrer Spar- und Darlehnskasse hatten die Hoopter Faslamsbrüder schon 1954 fest im Blick: „Genossen, zahlt 100 Mark Eintritt, dann kommt Ihr 2004 auch mit. Schon wegen dem Essen.“, hieß die Aufschrift am Wagen auf dem Elbdeich. Das Schild oben links kündigt die Sparda an.

Die Gründung erfolgte am 17.1.1904 durch 19 Mitglieder. Die Firma lautete: Spar- und Darlehnskasse, später: Spar- und Darlehnskasse Hoopte, Spar- und Darlehnskasse der Vogtei Neuland, Genossenschaftsbank Winsen, Geno-Bank Winsen Volksbank eG.- Am 13.12.1947 wurde die beschränkte Haftpflicht eingeführt.

Es wurde ein umfangreiches Warengeschäft betrieben.

Nach mehreren Fusionen mit anderen Spar- und Darlehnskassen erfolgte 1987 die Übertragung auf die Volksbank Nordheide eG. (Auszug aus unserer Internetseite)

BVR unterstützt Archivarbeit

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) unterstützt den Aufbau genossenschaftshistorischer Archive. Dafür soll eine Stiftung „Genossenschaftshistorisches Informationszentrum (GIZ)“ errichtet werden. Das wurde auf einer Tagung des BVR am 13. Oktober in Berlin bekannt. Das GIZ soll die Mitgliedsunternehmen bei Aufbau und Pflege eigener Archive beraten und unterstützen, bei der Erstellung von Publikationen und Ausstellungen helfen und die genossenschafts- und bankhistorische Forschung fördern. Teilnehmer der Tagung waren zwanzig Vertreter von Volksbanken, regionalen Genossenschaftsverbänden, Instituten und Einrichtungen, die sich der Erschließung und Pflege der Genossenschaftsgeschichte widmen. Als beispielhafte Initiative wurde auch das GenoArchiv vorgestellt. Um den Zugang zu den Archiven zu erleichtern, schlugen Dr. Martin Kleinfeld und Joachim Matz dem BVR eine Internetseite vor, auf der alle Institutionen mit Adresse, Tel./Fax-Nr. und E-mail-Anschluss vertreten sind, jeweils mit Link auf den eigenen Web-Auftritt: erster Schritt zu einem genossenschaftshistorischen Netzwerk.

Wir suchen

zur Ergänzung unserer
Sammlung alter Firmen- und
Werbeschilder

ein V-Zeichen

der ehemaligen
Volksbanken-Organisation
(Schulze-Delitzsch).

Bitte rufen Sie uns an oder
senden Sie uns ein Fax oder
eine E-mail.

Telefon: 04184/ 89 73 50

Fax: 04184/ 89 73-49

E-mail: info@GenoArchiv.de

Besuchen Sie uns im neuen
Archiv in Hanstedt,
donnerstags von 9 - 16 Uhr!